

Inhalt

- | | | |
|---|---|----|
| 1 | WAS DIE GEBURTSURKUNDE ERZÄHLT | 11 |
| | 20. Januar 1918: Mala, das jüngste Kind einer jüdisch-polnischen Familie, wird in Brzesko geboren – Im Zentrum spürt man bis heute den bürgerlich-freundlichen Charakter | |
| 2 | WIE DIE JUDEN NACH POLEN KAMEN | 17 |
| | Eine beispiellose Erfolgsgeschichte, die im 19. Jahrhundert ein bitteres Ende findet | |
| 3 | AUF NACH MAINZ | 26 |
| | Die Eltern ziehen mit drei Kindern an den Rhein – Jüdische Reformgemeinde und Orthodoxe: ein Teil der wohlhabenden Mainzer Gesellschaft – Der Erste Weltkrieg durchkreuzt alle Pläne | |
| 4 | ZWISCHENSTATIONEN | 36 |
| | Zurück in Brzesko – Vater Pinkas Zimetbaum geht nach Ludwigshafen | |
| 5 | ANTWERPEN: GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN | 44 |
| | Eine Chronologie des Wiedersehens | |
| 6 | MALAS NEUES ZUHAUSE | 47 |
| | Eine weltoffene Metropole: lebenslustig, wirtschaftlich erfolgreich und modern – Hier ist Belgiens größte jüdische Gemeinde – Erfolgreich auf einer renommierten städtischen Schule – Ein Job im Modegeschäft | |
| 7 | GEGENSÄTZE KREATIV VERBINDEN | 58 |
| | Eintauchen in die westliche Kultur – Freizeit in der zionistischen Jugendbewegung | |

8	DURCH DEMOKRATISCHE WAHLEN REICHSKANZLER Adolf Hitler und das nationalsozialistische Deutschland	64
9	BOYKOTT ALS WIDERSTAND Die jüdischen Gemeinden in Antwerpen verteidigen die »Rechte der Juden« – Bei flämischen Nationalisten wächst der Judenhass in bürgerlichen Kreisen – Belgien wird Ziel jüdischer Flüchtlinge	68
10	ANTWERPEN: ZENTRUM ANTIJÜDISCHER ORGANISATIONEN Eine Fluchtwelle löst neue antisemitische Krawalle aus – Vielfältige jüdische Kulturszene – Die Presse distanziert sich nicht – Hitler-Deutschlands Erfolge werden zum Vorbild – Das Lieblingsschanson kommt aus Paris	76
11	EINE FREUNDSCHAFT BEGINNT Ab 1938 ist Charles Sand Malas ständiger Begleiter – Das Novemberpogrom in Deutschland bringt neue Flüchtlings- ströme – Geschlossene Grenzen – Wer es ins Land schafft, darf bleiben	85
12	BRUTALE GEWALTAKTION IN JÜDISCHEN VIERTELN Antwerpens Hafen öffnet sich für jüdische Flüchtlinge – Hitler beginnt mit dem Überfall auf Polen den Zweiten Welt- krieg – Dänemark wird überfallen – Belgien ist überzeugt: Uns passiert nichts	93
13	KRIEG: BEGINN DER DEUTSCHEN BESATZUNG - DIE JÜDISCHE GEMEINSCHAFT SCHÄTZT DAS »KLEINERE ÜBEL« Die deutsche Militärverwaltung gibt sich kompromissbereit – Das Leben im besetzten Antwerpen normalisiert sich – Die Jüdin Mala behält ihren Arbeitsplatz und genießt mit Charles ihre Freizeit – 1. »Judenverordnung« im Oktober 1940	100
14	DER OPTIMISMUS BLEIBT Berufsverbote nicht entscheidend – Das kulturelle Leben blüht – Organisierter Gewaltausbruch im jüdischen Viertel – Ist Mala im belgischen Widerstand aktiv? – Schulausschluss für jüdische Kinder	113

- 15 ERSTE ÖFFENTLICHE RAZZIA, ANTWERPEN, JULI 1942 125
Auch Mala trägt den gelben Stern – Sie könnte in die USA auswandern – Schild im Eiscafé: »Verboten für Hunde und Juden« – Am Hauptbahnhof verhaftet
- 16 VON FORT BREENDONK NACH MECHELEN 131
»Spricht jemand Deutsch?« – Arbeit im neuen Sammellager – »Mir geht es gut« – 10 000 Befehle zum Arbeitseinsatz – Transport I ins Ungewisse
- 17 ERSTE NÄCHTLICHE RAZZIEN 139
Die Familien werden aus ihren Wohnungen geprügelt – Ein Fluchtplan misslingt – Mala rettet ihre Neffen – Verfolgung auf offener Straße
- 18 MALA IM TRANSPORT X IN RICHTUNG OSTEN 147
Hunde bellen, Männer brüllen: »Raus hier!« – »Ausziehen!« – Mala wird Nr. 19880 im Frauenlager Auschwitz-Birkenau
- 19 DER WEG IN DIE VERNICHTUNG 151
Madagaskar? – »Gut und richtig«, findet Hitler – Auch Sibirien ist keine Lösung – Neue Pläne müssen her – Die deutschen Eliten sind mit Eifer dabei – KZ Auschwitz ist zu klein – Zyklon B heißt die Lösung
- 20 BERLIN BESTIMMT DEPORTATIONSQUOTE 164
Gutes Geschäft für die Reichsbahn – 10 000 Arbeitsbefehle an jüdische Menschen in Belgien – Ein neues Auschwitz-Lager für die Frauen
- 21 MIT PRIVILEGIEN MENSCHENLEBEN RETTEN 169
Die Macht der SS-Frauen ist grenzenlos – Ohne Funktionshäftlinge geht es nicht – Mala stellt sich in den Dienst der Mörder und Täterinnen
- 22 LÄUFERIN MALA IST NICHT KORRUMPIERBAR 181
»Mädchen, seid mutig!« – Wohin fahren die Menschen in den Lastwagen? – Niemals ein Schlag ins Gesicht – Leichtere Arbeit für Kranke und Schwache – Die Lebensverhältnisse im Frauenlager: miserabler als in allen anderen

- 23 WIR BLEIBEN WIR SELBER 195
Mala verbreitet die neuesten Nachrichten – Ihre Autorität hilft den deportierten Griechen – Minister Goebbels im Berliner Sportpalast: radikalste Ausrottung – Die französische Sprache öffnet ein Erinnerungstor
- 24 ÜBER 20 000 GEFANGENE IM FRAUENLAGER 205
Das neue Orchester spielt Märsche zum Arbeitsbeginn – Ein »Familienlager« für Roma und Sinti entsteht – 4 Krematorien arbeiten jetzt Tag und Nacht – Postkarten an die Schwester
- 25 HAT MALA KONTAKT ZUM WIDERSTAND IM LAGER? 214
Giza Weissblum erkennt Mala im Lager wieder – Alma Rosé, deportierte Topmusikerin aus Wien, übernimmt das Frauenorchester – Tausende hören Konzerte im Lager – Mit riskanten Tricks gegen die Todesliste
- 26 DER BEGINN EINER LIEBE 231
Mala Zimetbaum, Jüdin, und Edward Galiński, katholischer Pole, folgen ihren Gefühlen – Treffpunkt Röntgenraum im Frauenlager
- 27 »MUTIG BIS ZUR VERRÜCKTHEIT« 235
Mala bleibt ihrem doppelten Leben treu – Ein Kunstporträt für den Geliebten – Die mörderische Ungarn-Aktion beginnt – 4 Krematorien schaffen die Verbrennung nicht mehr – Der Fluchtplan zu dritt wird konkret
- 28 EINE JÜDISCHE FRAU GEFÄHRDET DIE FLUCHT 249
Das Fluchtmotiv: Der Welt sagen, was in Auschwitz geschieht – Mala wirkt stiller und trauriger – Stolz und Hass bleiben – Edeks Freund verweigert sich der Flucht – Mala vertraut ihre Pläne 5 Frauen und 1 Mann an
- 29 MALA UND EDEK ÜBERLISTEN DIE SS:
DIE FLUCHT AUS AUSCHWITZ-BIRKENAU GELINGT 261
Edek trägt eine SS-Uniform, Mala den Overall eines männlichen Häftlings – Der Overall fliegt ins Kornfeld – Den SS-Mann begleitet nun eine nette Frau

30	DAS FRAUENLAGER IST BEGEISTERT	265
	Die SS-Frauen sind empört – Keine romantische Idee – Ein Kassiber von Edek – Der verhängnisvolle Anruf	
31	IN EINZELZELLEN IM TODESBLOCK	273
	»Ich war unendlich glücklich« – Schmeichelnde Verhör- methoden und Folter – Keine Namen werden verraten – Un- terstützung durch andere Häftlinge – Charles Sand, der Ex-Verlobte, eine Nummer in Auschwitz – Im Männerlager wird ein Galgen aufgestellt	
32	DIE SCHLINGE WARTET SCHON	287
	Edek Galiński fügt sich nicht – »Es lebe Polen«	
33	DIE UNVERGESSLICHE BLUTIGE OHRFEIGE	291
	Zurück im Frauenlager – Mala zückt eine Rasierklinge – SS-Blamage vor Tausenden – »Meine Schwestern, fürch- tet Euch nicht!« – Gnadenschuss, Gift oder lebendig ver- brannt? – Eine Kraft über den Tod hinaus	
	Nachwort	301
	Dank	313
	Quellen- und Literaturhinweise	315
	Abbildungsnachweise	329
	Personenregister	331